

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Preis: Einmalig 1.00 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 5.50 M., jährlich 10.00 M. (Postgebühren extra).
Abonnementspreis: Einmalig 1.00 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 5.50 M., jährlich 10.00 M. (Postgebühren extra).
Anzeigenpreis: Die 1. Zeile 100 M., die 2. bis 4. Zeile 75 M., die 5. bis 7. Zeile 50 M., die 8. bis 10. Zeile 25 M., die 11. bis 13. Zeile 15 M., die 14. bis 16. Zeile 10 M., die 17. bis 19. Zeile 5 M., die 20. bis 22. Zeile 3 M., die 23. bis 25. Zeile 2 M., die 26. bis 28. Zeile 1 M., die 29. bis 31. Zeile 0.50 M., die 32. bis 34. Zeile 0.25 M., die 35. bis 37. Zeile 0.15 M., die 38. bis 40. Zeile 0.10 M., die 41. bis 43. Zeile 0.05 M., die 44. bis 46. Zeile 0.03 M., die 47. bis 49. Zeile 0.02 M., die 50. bis 52. Zeile 0.01 M., die 53. bis 55. Zeile 0.005 M., die 56. bis 58. Zeile 0.003 M., die 59. bis 61. Zeile 0.002 M., die 62. bis 64. Zeile 0.001 M., die 65. bis 67. Zeile 0.0005 M., die 68. bis 70. Zeile 0.0003 M., die 71. bis 73. Zeile 0.0002 M., die 74. bis 76. Zeile 0.0001 M., die 77. bis 79. Zeile 0.00005 M., die 80. bis 82. Zeile 0.00003 M., die 83. bis 85. Zeile 0.00002 M., die 86. bis 88. Zeile 0.00001 M., die 89. bis 91. Zeile 0.000005 M., die 92. bis 94. Zeile 0.000003 M., die 95. bis 97. Zeile 0.000002 M., die 98. bis 100. Zeile 0.000001 M.

Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien: 1.00 M., 2.00 M., 3.00 M., 4.00 M., 5.00 M., 6.00 M., 7.00 M., 8.00 M., 9.00 M., 10.00 M., 11.00 M., 12.00 M., 13.00 M., 14.00 M., 15.00 M., 16.00 M., 17.00 M., 18.00 M., 19.00 M., 20.00 M., 21.00 M., 22.00 M., 23.00 M., 24.00 M., 25.00 M., 26.00 M., 27.00 M., 28.00 M., 29.00 M., 30.00 M., 31.00 M., 32.00 M., 33.00 M., 34.00 M., 35.00 M., 36.00 M., 37.00 M., 38.00 M., 39.00 M., 40.00 M., 41.00 M., 42.00 M., 43.00 M., 44.00 M., 45.00 M., 46.00 M., 47.00 M., 48.00 M., 49.00 M., 50.00 M., 51.00 M., 52.00 M., 53.00 M., 54.00 M., 55.00 M., 56.00 M., 57.00 M., 58.00 M., 59.00 M., 60.00 M., 61.00 M., 62.00 M., 63.00 M., 64.00 M., 65.00 M., 66.00 M., 67.00 M., 68.00 M., 69.00 M., 70.00 M., 71.00 M., 72.00 M., 73.00 M., 74.00 M., 75.00 M., 76.00 M., 77.00 M., 78.00 M., 79.00 M., 80.00 M., 81.00 M., 82.00 M., 83.00 M., 84.00 M., 85.00 M., 86.00 M., 87.00 M., 88.00 M., 89.00 M., 90.00 M., 91.00 M., 92.00 M., 93.00 M., 94.00 M., 95.00 M., 96.00 M., 97.00 M., 98.00 M., 99.00 M., 100.00 M.

Verlos. Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolaststraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Eröffnet: Montag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 200

Mittwoch, den 30. August 1922.

37. Jahrgang

Maßnahmen gegen die Not.

Es braucht kaum besonders betont zu werden, die katastrophale Marktentwertung hat die Mehrheit des deutschen Volkes in eine geradezu unerträgliche Notlage gebracht. Alle Warenpreise folgen mit einer Raschheit und in einem Umfange, den die Köpfe und Gehälter nicht im entferntesten ebenso rasch folgen und den sie nur in sehr seltenen Fällen ausgleichen vermögen. Hunderttausende von Rentnern und geistlichen Arbeitern sind vom Hungertode bedroht. Millionen stehen vor der Unmöglichkeit, die notwendige Eindeckung ihres Winterbedarfs mit Kartoffeln, Holz und Kohlen vornehmen zu können. Und Deutschland ist gleichzeitig wieder das Opfer der ausländischen Auf- und Ausläufer, die die Wirkung der Marktentwertung noch katastrophaler gestalten. Viel zu spät entschließen sich die nachgehenden Stellen demgegenüber zu entscheidenden Maßnahmen, und die Erfahrungen mit der bisherigen Durchführung solcher Maßnahmen haben leider nicht die Überzeugung vertieft, dass der Kampf gegen die Ausbreitung der Notlage und der wirtschaftlichen Verhältnisse den wünschenswerten Erfolg haben wird. Dabei nicht zu verkennen ist, daß — besonders im besetzten Gebiet — dieser Ein- und Durchführungsmaßnahme nichtamerikanischen Maßnahmen Hindernisse im Wege stehen, die nicht von deutscher Seite allein aus der Welt geschafft werden können. Es bedarf hier der Einsicht und eines starken Entgegenkommens der Alliierten, und wir können nur hoffen, daß gemeinsame Besprechungen und Verhandlungen zu einer Verständigung über einschneidende Maßnahmen führen werden, als sie bisher gewesen wurden. Ebenso ist zu hoffen, daß die Berliner und Hamburger Beratungen zu einem raschen und befriedigenden Ergebnis führen und daß in allen Kreisen der Bevölkerung jener Osterinnern erreicht, von dem Herr Stegerwald in München als der Grundlage der Aufrechterhaltung des Lebens unseres Volkes gesprochen hat. Auf der 2. Seite veröffentlichen wir eine Tabelle über die diesjährigen Ernteeergebnisse, die die Sorgen rechtfertigt, die in den Berliner Beratungen zutage treten.

Beratungen in Berlin.

Erhöhung des Brotpreises. — Scharfe Maßnahmen.

Berlin, 30. Aug. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages erklärte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Fehr, allerdings sei die Preisvermehrung für die nächste Zeit gesichert, aber angesichts des Niederganges der deutschen Währung werde ab 15. Oktober der Brotpreis wesentlich erhöht werden müssen.

Bezüglich der durch Umlageverfahren zu ersetzenden Getreidemengen bemerkte der Minister, er werde jeder organisierten Opposition mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Andererseits müsse aus Billigkeitsschranken und aus Gründen der Wirtschaftlichkeit der Produktivität der Umlagepreise auskömmlich schneidet werden. Infolge der Unmöglichkeit der Witterung sei die diesjährige Ernte nicht befriedigend ausgefallen. Sparmaßnahmen Verbrauch sei geboten. Die Reichsregierung erwäge daher, die Herstellung von Starbier zu verbieten. Die Kartoffelbewirtschaftung biete ein erstes Bild. Um der Linderung auf dem Getreidemarkt entgegenzuwirken, sei es aber notwendig, daß die Bearbeitung der Kartoffeln in Brennerien zum mindesten auf den Konsum der Vorjahre eingeschränkt werde. Hinsichtlich der Zuckererzeugung seien die Vorarbeiten für eine rasche Verteilung im Gange. Insbesondere werde erwogen, die Herstellung von Süßigkeiten, Süßwaren und Schaumweinen aus inländischem Zucker zu verbieten.

Diese Maßnahmen würden durchgreifende Erfolge bringen, da Deutschland in der Weltwirtschaft das lebende Objekt und nicht lebende Subjekt sei. Man müsse deshalb prüfen, inwieweit den Bedürfnissen durch Rationierungen geholfen werden kann; ebenso seien die Rationierungen auszubauen. Der Ernährungsminister forderte hierfür Mittel an.

Diese (D. Wpt.) hielt die Durchführung des Getreidemulageverfahrens sehr unter den völlig veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen für untragbar für die Landwirtschaft. Dr. Fehr (Unabh.) beauftragte die ungenügenden Maßnahmen, die unsere Ernährung vom Standpunkte des Arbeiters aus bedrohen. Er nannte die Wirkungen der Unterernährung geradezu katastrophal. Der beste Beweis hierfür sei das Auftreten des Skorbut, einer Erkrankung, die man seit 80 Jahren in Deutschland kaum gekannt habe.

Zum Schluss erklärte Dr. Fehr, daß die Verwendung von Eß- und Brennwein einvernehmlich verboten werden solle. Gegen die Schlemmerei soll darauf eingeschritten werden, daß in öffentlichen Gaststätten die Verabreichung einer zweiten Fleischspeise an den Gast unter Strafe gestellt werden soll.

Berlin, 30. Aug. Die aus Braunschweig gedrahtet wird, hat das dortige Staatsministerium an den Reichs-ernährungsminister das Ersuchen gerichtet, schnellst zu prüfen, welche Maßnahmen gegenüber der mangelhaften Versorgung und dem Hunger zu treffen sind. Dem Wunsch der Landesregierung wurde entsprochen, wenn alle diesbezüglichen Punkte spätestens am 4. und 5. September in Hamburg stattfindenden Konferenz der Ernährungsminister erörtert würden.

Gegen den Ausverkauf.

Eine Wiesbadener Polizei-Verordnung.

Der Regierungspräsident gibt unter Androhung der Höchststrafen Befehl:

Der außerordentliche Sturz des Wertes der deutschen Mark führt erneut zu einem so starken Ausverkauf des Kleinhandels, daß dadurch die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet erscheint und daß außerordentliche Maßnahmen seitens der Behörden geboten sind.

Es wird daher auf Grund des § 10 Teil II Artikel 17 des Allgemeinen Landrechts, der §§ 8, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1887 (G.-S. S. 1529) und der §§ 137 und 138 des

Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 für den besetzten Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden, da der Fall keinen Aufschub zuläßt, vorläufig ohne Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Folgende Waren dürfen an Deutsche und an Ausländer nur in den im Einzelhandel üblichen Mengen verkauft werden:

1. Beleuchtungsgegenstände, 2. Küche- und Haushaltsgegenstände, 3. Ledervern, 4. Schreibwaren, Schulgegenstände, Bürogegenstände und Büromaschinen, insbesondere Schreibmaschinen, 5. Möbel, 6. Gegenstände zur Pflege des Körpers und der Gesundheit, 7. Fahrzeugbereifungen, die durch Verwendung von Gummi hergestellt sind.

§ 2.

Folgende Waren: 1. Lebensmittel, einschließlich der zur Herstellung dienender Rohstoffe und Zwischenprodukte, 2. Kolonialwaren und Gewürze, 3. Wäsche und Kleidungsstücke sowie zu deren Herstellung dienende Stoffe und Futuraten, 4. Kurz-, Woll- und Baumwollwaren, 5. Schuhwerk, 6. Hüte, 7. Schirme, 8. medizinische und chirurgische Gegenstände, soweit sie unter Zuhilfenahme von Kunstschul hergestellt sind, ferner Arzneimittel dürfen nur in den im Einzelhandel üblichen Mengen verkauft werden A. an Deutsche, B. an Ausländer, die sich ausweisen können a) als Ausländer, die im besetzten Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden ihren dauernden Wohnsitz haben, b) als Angehörige der Streitkräfte der alliierten und assoziierten Mächte, oder als als ihnen zugehörte Personen, denen die kommandierenden Generale der Armeen einen jederzeit widerruflichen Paß erteilt haben, oder als sonstige Angehörige einer der alliierten Mächte, die von den genannten Streitkräften angetreten sind, oder als in deren Diensten befindend, c) als die Mitglieder der Interalliierten Rheinland-Oberkommission oder als deren Familienmitglieder, oder als solche Staatsangehörige einer der alliierten Mächte, die sich in deren Diensten befinden, oder als die Familienangehörigen der letzterer Personengruppe.

An alle übrigen Ausländer dürfen diese Waren nur insoweit und nur in solchen Mengen verkauft werden, als zur Deckung eines augenblicklichen dringenden persönlichen Bedarfs erforderlich ist.

Neue Feuerungsaktionen.

Berlin, 30. Aug. Am heutigen Dienstag vormittag sind die Spitzenorganisationen der Beamtenvereinigungen und der Gewerkschaften zusammengetreten, um eine neue Aktion der Beamten und Staatsbediensteten zu beraten. Die neuen Forderungen sind bedingt durch die katastrophalen Sturz der Mark, der auch die letzte vom Reich gewährte Beihilfe, die in ihrer Gesamtwirkung 100 Milliarden Mark überschritten hat, fast wirkungslos gemacht hat. Um eine Ausgleiche der Beamten- und Staatsbediensteten kommen an die Feuerung zu erreichen, soll einmal die Reichsindexziffer zugrunde gelegt werden und ferner wollen die Gewerkschaften sich im großen und ganzen an die Erhöhung anlehnen, die vor wenigen Tagen den Arbeitern im Bergbau vom Reichsarbeitsministerium gewährt worden ist. Es ist zunächst beabsichtigt, eine Kommission zum Reichsfinanzministerium zu schicken, die dort die Wünsche der in Frage kommenden Kreise vorzutragen soll. Es ist damit zu rechnen, daß dann noch im Laufe dieser Woche mit Verhandlungen im Ministerium angeschlossen werden.

Köln, 30. Aug. Die abnorme Preissteigerung beginnt jetzt auch in Köln wie in anderen Großstädten Deutschlands in der Arbeiterenschaft eine große Unruhe zu hervorzurufen. Es rumort bereits in verschiedenen großen Werken. So haben gestern, wie die sozialistische Republik mitteilt, die Belegschaft der Karlsruher vor dem Direktionsgebäude demonstriert und die sofortige Auszahlung einer Summe verlangt, weil die zuletzt ausgezahlte Lohnsumme in zwei Tagen aufgebraucht worden sei. Auf Erklärungen der Direktion hin wurde eine Kommission gewählt, die erneut mit ihr verhandeln will.

Vor der Entscheidung.

Die Moratoriumsfrage wird heute oder morgen entschieden werden. Der gestern vorhandene Optimismus ist inzwischen einer weniger zuversichtlichen Stimmung gewichen, da die von England als notwendig angesehene bedingungslose Gewährung des Moratoriums in maßgebenden französischen Kreisen dem durch die Pfänder- und Garantie-Forderungen dargelegten Widerstand begegnet. In Berlin verfolgt man die französischen Versuche, die „produktiven Pfänder“ durch strenge Kontrollmaßnahmen zu ersetzen, mit Misstrauen, in London weist die Presse, und selbst die „Times“ darauf hin, daß nur ein vollständiges Moratorium die Lage wirklich bessern könne, während die geforderten Garantien den deutschen Kredit endgültig schädigen würden. Inzwischen sind Staatssekretär Schröder und Staatssekretär a. D. Bergmann zur Verhandlung mit der Reparationskommission in Paris eingetroffen, und in London hat Lloyd George mit den Amerikanern Oberst House und Senator Cox, in Washington Präsident Harding mit Herrn Bartholdt über die Lage in Deutschland konferiert, während der Pariser Ministerrat auf Freitag verschoben wurde. Im übrigen beschränken wir uns auf die Wiedergabe des folgenden Telegramms:

Paris, 30. Aug. Die offiziellen Besprechungen der Reparationskommission sind heute fortgesetzt worden. Der Vertreter der Vereinigten Staaten hat an den Besprechungen einen aktiveren Anteil genommen als bisher. Es sind auch von ihm gewisse Vorschläge ausgegangen, die von den übrigen Mitgliedern der Reparationskommission besprochen wurden. Die Hoffnung, zu einer einheitlichen Lösung zu gelangen, darf, dem Tempo zufolge, noch nicht ausgesprochen werden. Trotz aller Dementis herrscht der Eindruck vor, daß die Lösung noch von der Seite einer verstärkten Finanzkontrolle gefunden werde, in der auch Amerika ein hervorragender Platz eingenommen würde, einerseits um das neue Welt-Vertrauen einzuführen,

andererseits um den Blicken Deutschlands entgegenzukommen. Die Stimmung ist auf der ganzen Linie unversöhnlicher geworden. Laut „Intransigant“ haben sich die Mitglieder der Reparationskommission darüber Rechenschaft abgelegt, daß „la neuer Marksturz um jeden Preis vermieden werden müsse, da die fortschreitende Preissteigerung zu sozialen Unruhen führen könnte.“

Aus dem besetzten Gebiet.

Neues vom Joseph Smets.

Köln, 30. Aug. Der Sonderbündler Smets und seine Vintermänner haben es verstanden, einen, wenn auch kleinen, Teil der rheinischen Bauernschaft vor ihren Wagen zu spannen. In der sogenannten Rheinischen Volkspartei hat sich eine Rheinische Bauernschaft der Gifel gebildet, die letzten Sonntag in Emsdorf versammelt war und dort eine „rheinische Interessengemeinschaft“ innerhalb der Rheinischen republikanischen Volkspartei gründete. Die vorliegende Entschließung der Versammlung übernimmt fast Wort für Wort das bekannte Programm des Herrn Smets, dessen Politik sie als die einzig richtige anerkennt. Neu ist nur die Behauptung, daß durch die tatkräftige Mitarbeit der rheinischen Bauernschaft innerhalb der Rheinisch-republikanischen Volkspartei erst die Aussicht bestehe, daß die minderbemittelte Bevölkerung des Rheinlandes wieder in den Stand gesetzt werde, billigeres Brot und billigeres Kartoffeln beziehen zu können.

Die rheinischen Bauern werden Herrn Smets gewiß dankbar sein, wenn sie die Adresse dieser Bauern erfahren, von denen sie billigeres Brot und billigere Kartoffeln beziehen können.

Vermehrung der amerikanischen Besatzung?

Paris, 30. Aug. Nach einer „Journal“-Meldung aus Mainz ist in Köln und Koblenz das Gerücht verbreitet, daß die amerikanischen Truppen am Rhein, deren Anzahl sich seit zwei Monaten auf achtzehnhundert beläuft, sofort auf dreitausend verstärkt werden sollen.

Ein ablehnender Bescheid.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat den von der preussischen Regierung gestellten Antrag auf eine allgemeine mäßige Vermehrung der Landjägerei behufs Bekämpfung der Unflucht auf dem Lande abgelehnt und ihr anheimgestellt, lediglich in besonders dringenden Fällen Einzelanträge auf Bewilligung einer neuen Stelle einzurichten.

Englische Sorgen.

Erste Lage in Mesopotamien.

London, 30. Aug. In Mesopotamien ist eine erste Krise entstanden. Während der letzten Tage hat die Unzufriedenheit sehr zugenommen. Die Cox hat drastische Schritte unternommen, um die nationalistische Bewegung zu unterdrücken. Mehrere Politiker seien verhaftet, Zeitungredaktionen fortgeschafft und ihre Zeitungen verboten worden. Die Parteien der Gemäßigten und der Nationalisten seien unterdrückt worden.

Irland.

London, 30. Aug. In der Grafschaft Mayo in Irland wurden fünf Personen nach dem Verlassen der Kirche, in der für den ermordeten General Collins die Totenmesse abgehalten wurde, erschossen.

Die Offensive der Türken.

London, 30. Aug. Aus Athen wird berichtet, daß die Griechen Alfum Kara Oflar vor überlegenen Streitkräften haben räumen müssen.

Athen, 30. Aug. Seeresbericht vom 28. August: Infolge der sehr heftigen Offensive des Feindes wurde gestern die Räumung von Alfum Kara Oflar beschlossen. Unsere Truppen besetzten die Linien westlich dieser Stadt. Heute wurde in Verbindung mit der Artillerie ein unternommener heftiger Kavallerieangriff bei Alvanlar (?) zurückgeschlagen und der Feind verfolgt.

Der Streik in Frankreich.

Paris, 30. Aug. Der Generalstreikbefehl ist in Paris und in den Provinzen nur von einem Teil der Arbeiter befolgt worden. Der Ausstand hat seine größte Ausdehnung im Baugewerbe angenommen, sowie in der Metallindustrie und der Automobil- und Flugzeugindustrie. Aus den Vorstädten werden einige Zwischenfälle gemeldet. Es kam zu einem Handgemenge zwischen Streikenden und Streikbrechern und den beschützenden Polizisten. Die Polizei nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Interessant ist die Nachricht, daß bis jetzt noch nicht auf die freiwillige Rothilfe zurückgegriffen werden mußte. Bekanntlich bezeichnen chauvinistische Pariser Blätter die deutsche Rothilfe als eine angeblich verschleierte militärische Einrichtung.

Paris, 30. Aug. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Lyon ist es gestern während des Streiks zu einem Zusammenstoß zwischen einigen Streikenden und Polizei gekommen. Die Polizei griff mit der blanken Waffe an, wobei sechs Personen verletzt wurden, darunter einige Polizeibeamte. Zwanzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Auch in Boulogne kam es zu einem Zusammenstoß zwischen 3000 Demonstranten und der Polizei, wobei die Demonstranten erst durch das Eingreifen von Kavallerie auseinandergetrieben werden konnten.

Dollarkurs heute 10 Uhr: etwa 1350.—.

Sehrnvorstisch für Politik und Justiz: Heins, Correns; für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Gänke. Für den Aufsatzenteil und
Besprechungen: Wittelungen: Joh. Bahler. Schriftl. in Wiesbaden:
Druck u. Verlag der Hochschuler Verlagsgesellschaft m. b. H.

Aus der Stadt.

Liebes Wohnungsamt!

Den Gott auf dieser Welt verdammt,
Den schickt er auf das Wohnungsamt;
Ein Wohnung kriegt er dann bestimmt,
Wenn Gott ihn wieder zu sich nimmt!

In diesen Zeiten, die ich längst in einem Mante der gegenseitigen Pflicht sah, hatte ich ein Mitglied des Haus- und Grundbesitzer-Vereins seine Kummer von der Seele zu dichten versucht. Ob ihm dies gelungen ist, entzieht sich meiner Kenntnis, aber soviel weiß ich, daß diesem poetischen Stoffeuser ungezählte Tausende zustimmen. Und zwar nicht nur Hausbesitzer, sondern in gleicher Weise auch Mieter. Die grenzenlose Liebe für das Wohnungsamt ist bekanntlich das einzige, was Mieter und Vermieter heutzutage noch einigt. Für diese Vorhalle der Welt, wie ich diese hohe Behörde hiermit geziemend bezeichnen möchte, herrscht überall reifste und unglaubliche Begeisterung. Niemand betritt diese geheiligten Hallen ohne innerliche Freude, niemand verläßt sie, ohne in Sonne und Glückseligkeit zu schwimmen. Nur schade, daß es verhältnismäßig so wenige Wohnungsämter gibt: in jeder Straße, in jedem Häuserblock, in jedem einzelnen Hause müßte eins sein. Erst dann wäre das Wohnungsamt hier auf Erden ein vollkommenes.

Vermutlich fragt man sich in stillen Stunden, wenn man an genussreiche Verhandlungen und Termine zu denken, wie konnten unsere Vorfahren und wir selbst nur so lange ohne diese höchste Quelle menschlicher Weisheit und Beharlichkeit leben. Damals ein wildes Haus in Käumen, die man sich selbst auszuweichen mußte, in denen man mitunter Jahrzehnte verlebte, ohne doch auch nur eine Beförderung die geringste Notiz von einem nahm. Heute dagegen ein fürsorgliches Zuweisen von freier geeigneten und zweckentsprechenden Wohnungen und ein ständiges Sichbestimmen um das seelische und geistige Wohlergehen. Ist auch nur ein Quadratmeter in einer Wohnung noch frei oder ein Vogelbauer noch unbesetzt, dann wird sofort für ausreichende Gesellschaft gesorgt. Langeweile oder Einsamkeit sind seit Vorhandensein der Wohnungsämter gänzlich unbekannt.

Möge diese legendäre Einrichtung und alles, was damit zusammenhängt, unserm Volke noch lange erhalten bleiben, damit unser Glücksgefühl und die stille, trauende Behaglichkeit immer größer werde.

Die Kartoffelversorgung.

Der Einheitsverband deutscher Kartoffelhändler hielt in Magdeburg einen Kartoffeltag ab. Auf ihm kam zum Ausdruck, daß es notwendig sei, die Kartoffelversorgung zu möglichst niedrigen Preisen sicher zu stellen. Mehrere Redner betonten, daß die wohnwichtige Preissteigerung der Lebensmittel, die die Kartoffeln übrigens nicht mitgemacht haben, zum Teil auf solche Leute zurückzuführen sei, die als sogenannte wilde Händler auftreten. Verbandssyndikus Dr. Fink (Berlin) sprach über das Thema: „Was bedeutet der Kartoffelhandel für die Volksernährung?“ Er führte u. a. aus, daß die Verhältnisse der Ausfuhr des Handels die Sicherstellung der Volksernährung ebenso bedrohen würde wie die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft. Ohne legitimen Zwischenhandel auskommen, ist undenkbar. Unter der Zwangswirtschaft waren es staatliche Beauftragte, die den Handel erledigten. Diese Einrichtung hat das Vertrauen und die Erzeugung erhöht. Das würde bei der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft ebenfalls wieder der Fall sein. Im vorigen Jahre haben Betriebe der einzelnen Fabriken direkt gekauft. Die Folge davon war, daß die Preise ins Unmögliche stiegen. Die Zwangswirtschaft muß beibehalten sein und bleiben. Gerade im Interesse der Verbraucher. Der Handel hat es bei den Kartoffeln verstanden, der Preis zu bereinigen zu treten. Die Ernteausichten können als zufriedenstellend und auch als ausgeglichen bezeichnet werden. Dem Verband sind regierungsseitig rund 400 Millionen Mark für Kredite zur Verfügung gestellt worden. Die Vereinnahmung der Arbeitsgeber hat zugesagt, sich mit dem ortsansässigen Handel in Verbindung zu setzen und auch die im deutschen Städteverband vertretenen Städte haben dies getan. Es bietet sich also gute Aussicht für die Melioration des Handels. Die fest-

gestellten Marktpreise müssen als Angemessenheitspreise gelten. Das vorgeschlagene Prangergesetz ist eine Beleidigung für den ehrbaren Kaufmann. Wenn der Handel frei arbeiten kann, wird er im sozialen Verantwortungsbewußtsein mitarbeiten. Als Richtpreise wurden 280 bis 280 Mark für den Zentner festgesetzt.

Auf dem Wochenmarkt am Dienstag stellten sich die Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreise bei starker Anfuhr und Nachfrage wie folgt: Weißkohl 1 Pfd. 2 (4) M., Kohlrabi 1 Pfd. 2 (4) M., Stiefel 2-2.50 (4) M., Mörschkohl 2 (3) M., Gelbe Rüben 3-4 (4-5) M., rote Rüben 4-5 (6) M., Kohlrabi 1-2 (2) M., Spinat 6 (6) M., Blumenkohl (hiesiger) 15-18 (50) M., Grüne Stangebohnen 10-14 (15) M., Grüne Bohnen 6-10 (12) M., Grüne Erbsen mit Schale 10-15 (15) M., Sellerie 1 Stk. 1-4 (3-5) M., Kopfsalat 1 Stk. 1-2 (3) M., Endivienalat 1 Stk. 2-3 (5-8) M., Feldsalat 1 Stk. 4-10 (15-12) M., Einmachgurken 100 Stk. 80-90 (50-80) M., Tomaten 1 Pfd. 10-12 (15) M., Kartoffeln 4.50-5 (5.50-6.50) M., Zwiebeln 12 (12-14) M., Schapfel 10 (12-14) M., Röhrlapfel 3-4 (6-8) M., Erbbsen 12-15 (15-25) M., Röhrlapfel 6-8 (8-10) M., Röhrlapfel 6-8 (8-11) M., Röhrlapfel 10-12 (15-18) M., Röhrlapfel 10 (10-12) M., Pfirsiche 20-40 (30-50) M., Äpfel 12-22 (20-30) M.

Pferdeverkehrsbeschränkungen. Der Polizeipräsident gibt bekannt: In der Bekanntmachung vom 25. August betreffend das Pferdeverkehrsbeschränkungen ist in Ziffer 2 anstelle von „Einschubzweimundschiffen“ zu setzen „achtundachtzigfährer“. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Abonnement im Staatstheater. Die Ausgabe der Abonnements- und Stammkarten und Einziehung der ersten Rate der Abonnementsbeiträge für beide Häuser wird vom 8.-11. September an der Kasse des Großen Hauses stattfinden. Um Anhang zu vermeiden und im Interesse einer schnelleren Abfertigung des Publikums ist die Intendantur jedoch mit einer früheren Einzahlung der Beträge einverstanden. Es wird deshalb von Mittwoch, den 30. August 1922, ab an der Kasse des Kleinen Hauses, Eulienstraße 42, die Karten zur Abholung bereit gehalten. Es wird gebeten, am 30. Aug., 1. und 2. Sept. die Nummern 1-2000, am 3., 4. und 5. Sept. die Nummern von 2000 aufwärts in Empfang zu nehmen. Vom 6.-11. Sept. erfolgt dann die Ausgabe für beide Häuser in folgender Reihenfolge: 6. Sept. Nr. 1-500, 7. Sept. Nr. 500-1000, 8. Sept. Nr. 1000 bis 1500, 9. Sept. Nr. 1500-2000, 10. Sept. Nr. 2000-2500, 11. Sept. Nr. 2500 und höher. Kasseneröffnung jedesmal 8 Uhr bis 10 1/2 Uhr vormittags. Die Anmelde-Nummern sind auf den Benachrichtigungskarten angegeben.

Die Margarine soll wieder billiger werden. Die aus Hamburg gemeldet wird, rechnet der Verband deutscher Margarinefabrikanten mit einer starken Herabsetzung der Verkaufspreise, deren Umfang die letzte Preisverhöhung wieder ausgleichen werde.

Neue Invalidenversicherungsbeträge. Während kürzlich der höchste Wochenbeitrag zur Invalidenversicherung 12 M. betrug, treten ab 1. Oktober d. J. noch fünf Lohnklassen hinzu. Die bisherigen Lohnklassen A bis H bleiben unverändert bestehen. Für Beitragszeiten nach dem 1. Oktober d. J. sind zu leisten bei einem Wochenlohn von 340-519 M. Marken der Klasse J zu 18 M., von 519-750 M. Marken der Klasse K zu 24 M., von 750 bis 1038 M. Marken der Klasse L zu 32 M., von 1038-1280 M. Marken der Klasse M zu 42 M., über 1280 M. Marken der Klasse N zu 52 M. Für nähere Auskunft ist das hiesige Stadtversicherungsamt, Marktstraße 1, 1. Stock, gerne bereit.

Weitere Erhöhung des Posttariffs. Wie aus Berlin gemeldet wird, steht eine weitere Posttarifierhöhung bevor. Ueber das Ausmaß der Erhöhung wird man sich erst nach Ablauf des Monats August schlüssig werden.

Beamtenklub bei der Postverwaltung. Unter dem Druck der Entente sind die großen Verkehrsverwaltungen gezwungen, ihren Personalbestand erheblich zu verringern. Infolge dessen erteilt der Reichspostminister eine Verfügung, durch die sofort 12 500 Postbeamte in die Reichsfinanzverwaltung überführt werden.

So der Inlandszucker steht. Aus Wien wird berichtet: Nachdem die Zuckerpolizei festgestellt hatte, daß eine Anzahl Lebensmittelgeschäfte mit billigen Inlandszucker beliefert worden waren, der als Rundzucker der Bevölkerung eingeführt werden

Gardinen

Rein Laden!

Stores, Tulle, Moiré-Garnituren, Etamine usw. in vorzüglicher Qualität ganz besonders preiswert.
Vertrieb von Erzeugnissen
Schiffischer Gardinen-Fabriken
Tel. 5104. Rich. Herwegh Schulgasse 8.

sollte, nahm vor einigen Tagen eine Anzahl Beamten eine Nachprüfung vor, um festzustellen, wo dieser Zucker geblieben ist. Das Ergebnis war überraschend. In einigen Geschäften wurde der Zucker, der zu 17 Mark pro Pfund eingekauft war, zu 50-65 M. als Inlandszucker angeboten. In allen anderen dagegen wurde gesagt, Inlandszucker sei überhaupt nicht da. Erst durch eine Durchsuchung konnte der Zucker zugute gefördert werden. Die meisten Geschäfte hatten 5-6 Tage, nachdem sie den Zucker erhalten hatten, überhaupt noch nichts davon verkauft, trotzdem ein großer Mangel gerade an Inlandszucker besteht. Von 24 Geschäften war nicht ein einziges bereit, den Zucker als Inlandszucker zu angemessenen Preisen zu verabsorgen. Der zu einem Zuckerpreis als Inlandszucker angebotene ebenso wie der zurückgehaltene Zucker wurde beschlagnahmt und die Geschäfts-inhaber zur Anzeige gebracht. — Ob sich nicht auch anderwärts eine solche Nachprüfung empfehlen würde?

Die Arbeitszeit der Bäcker. Aus Magdeburg wird gemeldet: Auf dem hier abgehaltenen Bäckertag hielt der Reichstagsabg. Riesenberger-Quedlinburg einen Vortrag über das Arbeitszeitgesetz. Der Bäckerstand müsse verlangen, daß der Röstentag aufgehoben werde. Das Arbeitszeitgesetz müsse in ein Arbeitszeitgesetz umgewandelt werden, das einem 48stündigen Wochenarbeitszeit gleichkomme. Denn für den Bäcker komme es auf eine richtige Stundenverteilung auf den einzelnen Wochentag an. Die Bestimmungen der Grobverträge gingen dahin, die Nacharbeit wieder einzuführen. Die Bäcker der mittleren und kleinen Betriebe seien durch die Aufhebung der Nacharbeit erst zu Menschen geworden. Für sie müsse die Parole heißen: Nie wieder Nacharbeit! Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Bäckerwerkes wurde als wenig erfreulich bezeichnet.

Gründung einer Beamtenbank. In Koblenz wurde eine mittelhessische Beamtenbank und ein mittelhessischer Beamtenwirtschaftsverein für den Bezirk und Präfektur Koblenz gegründet. Der Geschäftsanteil jedes Genossen beträgt 300 Mark, die Haftsumme 500 Mark. Aufgabe der Bank ist der Betrieb eines Spar- und Darlehensgeschäftes zum Zwecke der Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse für Mitglieder.

Einsiegeleisen. Regten Samstag wurden aus einem hiesigen Landhaus durch Einsteigen geklaut: 1 silberner Korb (römische Pillaranarbeit) mit Glaseinsatz, 15-18 Zentimeter hoch und 10-30 Zentimeter breit. Ferner eine silberne, innen vergoldete Rührkanne von 15-18 Zentimeter Höhe.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Der Hephata-Schwerhörigenverein feiert am Sonntag, 3. September, nachmittags 4 Uhr sein Jahresfest im Saal Dramenstraße 15 und erwartet rege Teilnahme der Mitglieder. Gäste sind willkommen. — Am Mittwoch, 30. August, abends 8 Uhr, ist ein Unterhaltungsabend, Dohheimerstraße 4.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 27. Aug. Witwe Emilie von Vogel geb. Bunge, 80 J.; Buchhalterin Marie Jakob, 82 J.; Auguste Kunde, ohne Beruf, 78 J.; Mühlenbesitzer Siegmund Degmann, 70 J.; Ehefrau Bertha Weisheit geb. Kopp, 56 J.; Magazinbedienter Friedrich Köhner, 40 J.

Aus anderen Zeitungen.

Ehescheidung. Herr Rechtsanwalt Dr. Theo Bollwede und Frau Emil geb. Stürz, Wiesbaden.
Todesfall. Karl Pullmann, 1 Jahr, Viebrück. Frau Rosa Schäfer Wwe, Viebrück. Lilly Petry, 26 Jahre, Dohheim.

Ab 15. Sept. 1922

Büro und Lager:

Helenenstr. 9.

Heinrich Koch, Textilwarengrosshandlung

Spezialität: Strick- und Nähgarne, Nähseiden.

Telefon 2705.

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Volle.

44) (Nachdruck verboten.)

Sabine mußte Giuseppe durch viele größere und kleinere Gemächer folgen: in allen war es kellerfahl, in allen noch es modrig, und Dämmerung herrschte darin, weil die Türen halb geschlossen waren, um das Sonnenlicht von Möbeln und Gemälden fernzuhalten. Endlich erreichte sie das Zimmer der Fürstin, und Sabine trat ein. Es war ein saalartiger Raum, prächtig eingerichtet und mit all den kostbaren Gemälden geschmückt, die der Familienverbleiben waren, nachdem Claudio das Verfallene in die Ruinen hatte wandern lassen. Ein verbliebener Brüsseler Teppich bedeckte hier den Marmorboden, der in allen übrigen Räumen ungehindert seine Kälte ausstrahlte.

Venedetta kam der Freundin so lautlos entgegen, als wäre das geringste Geräusch in diesem Raum ein Verbrechen, und hastig flüsternd sie ihr zu:

„Wir bleiben nur einen Moment, sie wird uns doch bald fortjagen; aber sie wollte dich heute durchaus sehen.“

Sabine schloß den durchbohrten Blick der schwarzen Augen auf sich gerichtet, ging auf die alte Dame zu und küßte respektvoll die Hand der Fürstin, die noch immer schön war, als habe ihr das Alter nichts anhaben können.

Sie streichelte Sabine die Wange, fragte sie mit seltsam monotoner, knarrender Stimme nach dem Befinden ihrer Eltern und nicht automatisch zu Sabines Antworten. Sie saß auf einem großen Stuhl, der einem Thron glich, in einem feinen schwarzen Tüllkleid, das bei der leichten Bewegung knirschte und raschelte. Kostbare schwarze Spitzen riefelten von ihrem Kopf, das silberweiße Haar umfachte, auf ihre Schultern nieder. Majestätisch sah sie aus und strahlte geistig; streng und unnahbar blieben die Füge ihres starren Gesichtes, und es war Sabine zumute, als ströme ein herzerkaltender Hauch von der Fürstin aus.

Sie sprach italienisch, das Sabine noch nicht so geläufig war, oft in abgebrochenen Sätzen, die keinen rechten Zusammenhang zu haben schienen. Sabine verstand sie sehr schwer, das machte sie befangen und ängstlich. Offensichtlich blühte sie dann Venedetta an, die aber die Großmama nicht zu unterbrechen wagte, um Sabine zu erklären, was sie sagte. Als Sabine eine direkt gestellte Frage nicht zu beantworten vermochte, rünzelte Fürstin Mariane die Brauen, um schließlich die jungen Mädchen beinahe unfreundlich zu entlassen.

„Das wäre überstanden für heute!“ sagte Venedetta aufatmend, als sie draußen waren. „Du mußt ihr auch ihre Art

nicht übernehmen, Sabine; sie ist daran gewöhnt, daß jeder ihrer Sinne sofort verstanden wird.“

Sie gingen in Venedettas Zimmer hinüber, dessen Fenster nach Norden lagen, weshalb es sehr kalt darin war.

Sabine ließ sofort beide Hände eines der hohen Fenster auf, um draußen die wärmere Luft einströmen zu lassen.

„Du bist im Winter hier nicht blau frierst, wunderst mich immer wieder“, sagte sie.

Venedetta zuckte die Achseln:

„Ich bin ja sehr viel bei Großmama und oft auch bei Mama“, erwiderte sie und trat an ihren Schreibtisch. Es war ein wunderschönes Stück, mit geschweiften Füßen und eingeleiteter Platte, aber unansehnlich geworden durch Alter und unaufmerksame Behandlung. Einem Seitenfach entnahm sie mehrere Briefe und gab sie Sabine, indem sie sagte:

„Da! Und nun kuschle dich in den großen Sessel, lies in aller Ruhe; vorher bist du doch zu keinem Plan aufgelegt.“

Sabine verankerte vollständig in die Lesarten der Briefe.

Sie hatte sich entschlüsseln müssen, für ihren heimlichen Briefwechsel mit Hans Herwegh Venedettas freudig gebotene Vermittlung anzunehmen, weil die Ueberwachung, der sie unterworfen wurde, seit sie im Oktober nach Rom zurückgekehrt war, eine regelmäßige Korrespondenz mit Hans unmöglich machte. Ihr Vater hatte ihr in Mail Sonntagbräde eine unbeständige Wächterin zur Seite gestellt, die auf jeglichen Wunsch mit Argusaugen darüber wachte, daß Sabine weder heimlich Briefe empfing noch absandte, und sie auf allen ihren Ausgängen und Spazierfahrten begleitete. Sehr gewissenhaft veranlagt, nahm es die Engländerin mit den ihr übertragenden Pflichten sehr genau und wurde Sabine dadurch zur Plage. Venedetta aber hatte einen dienstbaren Geist zur Verfügung, der absolut verläßlich war, in der Person der alten Emma. Sie war die Mutter von Venedettas verstorbenen Mutter gewesen, später Venedettas Wärterin und war ihr lebenslang ergeben. Sie holte Hansens Briefe von der Post und brachte Sabines Briefe an ihn dahin.

Geduldig wartete Venedetta, bis Sabine fertig gelesen hatte. Sie war sehr stolz auf Sabines Vertrauen, und es machte ihr großes Vergnügen, die zu hintergehen, deren Autorität sie sich beugen mußte. Durch diesen Briefwechsel wurde ja, wie sie wußte, nicht nur Sabines Vater ein Schimpfen geschlagen, sondern auch ihrem Onkel Claudio, den sie haßte, und ebenso Donna Eucrazia, ihrer Stiefmutter, die sie zwar liebte, gegen deren unbefangene Strenge aber ihr Eigenwille sich oft, wenn auch stumm, empörte. Sie hatte längst bemerkt, daß ihre Mutter den Wünschen ihres Bruders nicht entgegen war, sie im Gegenteil begünstigte.

Dunkel war Venedetta blaß und sah bedrückt aus; ein Zug des Leids grub sich um ihren jungen weichen Mund. Sie sah mit gemildertem Kopf und sah vor sich nieder, so ganz in Ge-

denken versunken, daß sie nicht bemerkte, wie Sabine die Briefe zusammenfaltete und auf den Schreibtisch legte.

„Nicht dir eigentlich etwas? Du siehst so blaß aus, Dettina mia!“ sagte Sabine.

Venedetta rünzelte die Brauen und antwortete nicht gleich. Sie nahm ein schmales Papiermesser auf und begann damit die zerfandene Platte ihres Schreibtisches noch mehr zu zerkratzen; aber dann warf sie das Messer den Tisch auf den Tisch, und das Blut schloß ihr in die Wangen. Mit flammenden Augen sah sie zu Sabine auf.

„Ach, dir kann ich es schließlich sagen!“ rief sie erregt aus. „Ich habe dir doch einmal von meinem Vetter Carlo Bronci erzählt, dir gesagt, daß ich ihn liebe — nun, er hat sich verlobt!“

„Ach, Dettina, wie schrecklich!“

Venedetta lachte kurz und hart aus:

„Gar nicht schrecklich, nicht einmal traurig, aber gemein war es von ihm! Nämlich, wie er es getan! Nichts hat er mir angedeutet, sondern mich im Glauben gelassen, daß er mich liebe, und so wurde ich von seiner Verlobung vollständig überrascht. Ich wußte ja immer, daß er ein reiches Mädchen heiraten mußte, aber so durfte es nicht kommen!“ Sie verkrümmte, starrte mit brennenden Augen zu Boden, und Sabine sah Tränen an ihren glänzend schwarzen Wimpern schimmern. Doch mit hastiger Bewegung wischte Venedetta diese Tränen fort, als schäme sie sich ihrer, und in verbissenerm Ton fuhr sie fort:

„Onkel Claudio brachte die Nachricht von Carlos Verlobung, als er heute zur Collazione kam; er sah, daß ich erblaßte, sah, wie es mich traf. Da lachte er mich an und sagte voll Hohn, ich sollte mich um meinen Carlos nicht sorgen, er opfere sich nicht und wäre über beide Brüder verliebt in seine schöne Angelina. Dann erzählte er der Mama, Carlo habe sich bereits seit einem halben Jahr um die Hand der Angelina Fiorini beworben; ihr Vater aber, ein geldstoller Mailänder Großindustrieller, sei bisher unerwidelt geblieben. Mama lachte dazu. Sie freute sich, und sie hatte keine Spur von Mitleid mit mir, weil sie mir schon oft gesagt hat, Carlo sehe die Liebelei mit mir bloß als einen Zeitvertreib an. Es freute sie, daß sie damit recht behalten hat!“

(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE
Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.
8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 180.— an. Enorme Auswahl am Lager.
BOK, Kirdgasse 70, gegenüber Mauritiusplatz
Wiesbaden.

Elektrisches Installations-Material
Rohre, Litzen, Drähte, Glühbirnen sowie sämtl. Zubehör
FLACK
Tel. 747, Wiesbaden, Luisenstr. 25
unterhalb Bonifatiuskirche.

Bestellungen auf Lieferung von
Winterkartoffeln
nur prima Qualitäten, werden schon
jetzt angenommen.

Fr. Seip
Kartoffelgroßhandlung
Schwalbacher Str. 67. Tel. 6439.

Umzüge - Transporte aller Art.
Ein- und Ausladung von Waggons usw.
Scharnhorststrasse 29. [6304] Telefon 2656

Kleine möblierte Villa
mit Garten in bester Lage in Wiesbaden per sofort
für ein Jahr
zu mieten gesucht.
Biebrich, Siegfriedstraße 9.

Geübte Stickerinnen u. Häklerin
für gut bezahlte Heimarbeit
sofort gesucht.
Süddeutsche Tricotwerke
Aktiengesellschaft
Wiesbaden, Platter Strasse 73.

Brillanten
Gold- u. Silbergegenstände
Platin, Zahngebisse
kauft zu höchsten Preisen
fr. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Kaufhaus Blumenthal, Tel. 4394
Eingang grosses Tor. (4396)

Alt-Metalle
Messing, Kupfer, Blei, Zinn, Zinn
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Jakob Gauer, Helenestr. 18
Telefon 1832.

Wollen Sie
Brillanten, Platin, Gold- und Silbersachen, Zahngebisse
verkaufen?
Gehen Sie zum **Fachmann**
M. Schafflein, Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt
Obere Webergasse 56.
Dasselbst werden Sie gewissenhaft u. reell
bedient und erzielen die höchsten Kurspreise.
(Christl. Firma) (4157)
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Bin **Allerhöchstzahlender** für
Zahngebisse, Gold- u. Silber
Platin und Juwelen.
Heesen, Wagemannstr. 21, Tel. 754.

Achtung!
Kaiserin Maria Theresia-Dulaten
geb. 1747, mit künstl. Einlassung, Photographie
in der Geschäftsstelle des H. A. zu beschaffen, für an-
nehmbarer Preis, nur in Dollar zahlbar, per
Nachsch. Offerten unter W. 900 an die Geschäfts-
stelle des H. A. [6304] [4345]

Waldorf Astoria Cigarette
Neu erschienen in
Blechpackung
WHITE HOUSE
OHNE MUNDSTÜCK
WALDORF-ROSE
MIT GOLDMUNDSTÜCK

Hohe Belohnung
demjenigen zugesichert, welcher über den Verbleib des am
Samstag, den 26. August 1922, vormittags gegen 9 Uhr im Hause
Schöne Aussicht 37, parterre
gestohlenen Perserteppichs (Brücke),
sowie **silb. Kuchenbehälter** mit Deckel
zweckdienliche Angaben machen kann. Gleichzeitig wird
vor Aukauf gewarnt. — Teppich etwa 2 mal 1 Meter,
dunkles Muster, auf Rückseite steht gross mit Tinte der Name
Boerlage. — Silberner Kuchenbehälter etwa 35 cm lang, 12 cm
hoch, unter dem Deckelgriff getriebene Blumenverzierung.
Mitteilungen werden vertraulich behandelt und sind zu
richten an uns oder **Kriminalpolizei, Zimmer 20.**
Detektive „KOSMOS“, Wiesbaden, Luisenstr. 22,
Telefon 4180.

Möbiliar-Versteigerung.
Donnerstag, den 31. August
vorm. 9 1/2 Uhr beginnend bis 3 Uhr ohne Pause,
versteigere ich auflos auftrag in meinem Ver-
steigerungsaale
Nr. 23 Schwalbacher Str. Nr. 23
folgende gebrauchte gute Möbiliargegenstände als:
1. fast neue eichen **Esszimmer-Einrichtung**
bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch,
6 Stühlen mit Leder;
2. **Nußbaum Büfett, Serviertisch u. 6 Stühle.**
3. **Mahag. Wohnzimmer-Einrichtung**
best. aus: Bettsofa, Konfischrank mit Spiegel-
aufsatz, Stuhl, 2 Nippstühle, 6 Rohrstühle,
Sofa und 2 Sessel;
4. **fast neue eiche ein Bett.**
dazu pass. **Bettst. u. Nachttisch in Marmor;**
2 eiche **Küch. Betten, Küch. lat. u. eiserne**
Betten, **Balkenmöbel, Balk. u. Nachttisch,**
Küch. **Teil-Tisch mit Spiegel, Kleiderständer,**
Kleider- u. **Handtaschenhalter, Kommoden, Küch.**
Kranzstisch, **Kranzstisch, Plüschstühle mit**
Nachttisch-Einrichtung, **Ottomane, Eichen Dra-**
schreibtisch mit Aufsatz, **sehr schöner Küch.**
Damen-**Teil-Schreibtisch, Mahag. Schreibtisch,**
Küch. **Gewehr- oder Bilderständer, Bilder-**
regal, **Küch. Servis, Stangen, Stäfel,**
Büfettständer, **waale, vieredrige Tisch, Küch.**
Servier- und andere **Tische, Rohr- und Polster-**
Stühle, **Kleiderstuhl, Sessel, Kinderstühle,**
Blumenständer, **Spiegel, Bilder, Bilderrahmen,**
einzelne **Stühle, Tisch, Kasten- und De-**
korationsgegenstände,
5. **Stisch- und Reggeweihe, Geweih-Spiegel,**
Geweih-**Gewehrständer,**
6. **ein Jand- u. Fischereieräte, Käfersammlung,**
photogr. **Artikel, Messing-Gong, ar. eil. Kassetten,**
H. **Kassetten, H. Personenwagen, Gardinen, Por-**
tieren, **Decken, Federbetten, Teppiche, Kofol-**
läufer, **Violoncello, elektr. Gita., Räder mit Ritzel-**
aus, elektr. **Pöller mit Grill, div. Gas- und**
el. **Beleuchtungen, Petrol-Öfen, 2 Gasbrennfen,**
7. **sehr gute Bade-Einrichtungen**
als: 1 **emall. Badewanne mit Brause und Gas-**
Brennfen, 1 **Küch. Badewanne mit Brause und**
Kohlenfen, **Stab. Badewanne: Gartenmöbel, eil.**
Küch. **Stuhl, Küch. u. Porzellan, div. Glas- und**
sonstige **Küch. Möbel, unter Glas, (innen**
Glas), **Gasbrennfen, Küch. u. Badewanne mit**
Geweih-**Stuhl, Teppich, Teppichmaschine, Glas, Por-**
zellan, **Einmachgläser, Küch. und Kochgeschirr**
und sonstige **Gebrauchsgegenstände**
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am **Mittwoch, den 30. August**
während den **Geschäftsstunden.** (4345)

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator.
Telefon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Winter-Kartoffel
Wir beabsichtigen, auch dieses Jahr unsere verehrliche
Kundschaft mit Winterkartoffeln zu beliefern. Wir haben
bereits grössere Abschlüsse mit Erzeugern in besten Kartoffel-
gegenden getätigt, sodass wir unsere Abnehmer mit Kartoffeln
in **prima Qualität** bedienen können.
Die Preise werden wir allerer niedrigst kalkulieren,
sodass Ihnen **keine andere Firma grössere Vor-**
teile bieten kann.
Wir bitten unsere geschätzte Kundschaft, sich heute schon
in die in unseren Filialen aufliegende Bestellliste einzutragen,
damit wir rechtzeitig übersehen können, welche Mengen in
Frage kommen, und wir Gewähr haben, dass jeder unserer ge-
schätzten Kunden auch tatsächlich das bestellte Quantum erhält.
Carl Eröhling Rkt.-Ges.
Hellmundstrasse 20 Gneisenaustrasse 15
Seerobenstrasse 15 Hirschgraben 7
Grabenstrasse 12 - Telefon 5032.
Bierstadt, Rathausstrasse.
Sonnenberg, Thalstrasse. 4345

Walhalla
Dr. Mabuse
der Spieler.
I. Teil:
(Der grosse Spieler)
10 Akte, nach dem
Roman der Berliner
Illustrierten Zeitung
von Norbert Jacques —
bearbeitet v. Thea von
Harbou. In den Haupt-
rollen: Rudolf Klein-
Rugge, Aud Egede Nissen,
Gertrude Welker, Alfred
Abel, Bernhard Goetke,
Paul Richter.
Beginn 3, 5 1/2, 8 1/2, Uhr.
Der II. Teil läuft ab
Freitag, den 1. Sept.

Grundstückmarkt
Kohlenbergwerk
In der Pfalz, in Betrieb,
sofort veräußert. Off.
unter N. 1770 an die
Geschäftsst. des H. A. (4377)
Geldmarkt
Geld d. Andras, Biebr.
Roth, Biebr. 17, 1. S.
Tiermarkt
2 brillante
Aufzuchtstiere
mit 1. Jandwagen und
Dreschkar zu verkaufen.
Preis dem Käufl. von
150 Dollar entsprechend.
Off. unt. W. 959 an die
Gesch. d. H. A. (4352)

Kauf-Gesuche
Amerikaner
kauft
Brillantring
Broche, **Obering** usw.
zu hohem Preis. Off. an
Lehmann,
Kaiser-Friedr.-Ring 47, 2.
oder an **Lehmann** von 12
bis 4 Uhr. (4376)

Zu verkaufen
Krankenwagen
m. **Gummirädern 1900/11**
zu verkaufen. **Geldb.**
Seidenstrasse 5. (4378)
Taunus-
str. 5
Max Hess
Spezialgeschäft für
Beleuchtungskörper
Elektr. Heiz- u. Kochapparate

Für diejenigen **Wiederimpfungen**, welche die in
diesem Jahr bisher abgehaltenen **Impftermine** für
Wiederimpfungen aus irgend einem Grunde ver-
säumt haben, wird hiermit ein weiterer öffent-
licher **Wiederimpfungstermin** für den
9. September 1922, **namens 5 1/2 Uhr,**
im **Impflokale Dohmerer Strasse 3** anberaumt.
Die **Nachschau** findet am 13. September 1922,
namens 6 Uhr statt.
Wiesbaden, den 20. August 1922.
Der **Polizei-Präsident, Kranke.** (4308)

Bekanntmachung
betr. das **Verbedrohten-Fahren.**
1. In der **Bekanntmachung** vom 23. August 1922
betr. das **Verbedrohten-Fahren** ist in
Ziff. 2 anstelle von „Einbinderhandbrems-
schalter“ zu setzen: „**Nachschaltbremse**“.
2. Die **Bekanntmachung** tritt mit dem Tage der
Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 28. August 1922.
Der **Polizei-Präsident,**
des. Kranke. (4306)

Bekanntmachung.
Verzeichnis der in der Zeit vom 13. bis
23. August 1922 bei der **Polizei-Direktion** Wies-
baden als **gefunden** angemeldeten Gegenständen.
Gefunden: 1 **schwarzes Portemonnaie** vom
Karl Thomä, 1 **schw. Damenregenschirm** mit ge-
radem Stiel, 1 **brauner Stoffbeutel** mit Geld,
1 **schwarzes Portemonnaie**, 1 **schwarzer Damen-**
regenschirm mit **Leberus**, 1 **Anbänger, weiß,**
aus **Edelstein**, 1 **schw. led. Damenstiefel**, 1 **Ein-**
derkorkenstift, 1 **grünleberne Briefschale** mit
Geld, 1 **schw. Portemonnaie**, 1 **Paket** mit
Inhalt, **Bederboden** von 1 Paar **getragen** **schw.**
Schuh, 1 **Papiermappen** mit **Geldschein**,
1 **Taschenmesser**, 1 **Broche** aus **Edelstein**,
1 **grünleberne Ritzelstift** mit **Geld**,
1 **braunes Mäppchen** mit **Geld**, 1 **Bederboden**,
1 **amerikanischer Handkoffer**, 1 **waschledernes**
Portemonnaie mit **Geld**, 1 **vieredriger Hand-**
wagen, 1 **goldene Kettenschlüssel**, 1 **Kursbuch**,
1 **Gummistift** mit **Wort**, 1 **feinere Vase**,
1 **volles Umfahlorenz**, 1 **Handschutzhandschuh**,
1 **schwarzer Spitzenhaube**, 1 **fr. Portemonnaie**
mit **Geld**, 1 **Gummistift**, 1 **blaulederner Damen-**
gürtel, **Mehrere Schlüssel**. — **Insgesamt:**
Eine Anzahl **Dunde**.
Wiesbaden, den 28. August 1922.
Der **Polizei-Präsident,** (4305)

Betr. Feldschutz.
Zur **Bekämpfung** der **Felddiebstähle** während
der **Erntemonate** wird auf Grund der zum 8. 1. der
Regierungs-**Polizei-Verordnung** vom 14. 2. 1920
(R. A. M. E. 37) erlassenen **Zufuhrverordnung**
vom 28. 8. 1920 (R. A. M. E. 276), betr. die
Schlichtung der **Feldschutzmänner** folgendes ange-
ordnet:
Das **Betreten** der **Feld- und Gartengrundstücke**
sowie der **Reibung** ist im **Rosat** **Kauf** von
abends 9 Uhr bis morgens 4 Uhr, vom 1. Sep-
tember bis zum 15. November von abends 8 Uhr
bis morgens 5 Uhr für **jedermann** bei **Erfassung** ver-
boten.
Eigentümer und **Pächter** von **Feld- und Garten-**
grundstücken werden **ferner** **erlaubt**, **einzelne** **Feld-**
diebstähle dem **Feldpolizeiamt**, **Kleine** **Wilhelm-**
Strasse 3, Zimmer 12, anzuzeigen.
Wiesbaden, den 27. Juli 1922.
Der **Überbaurmeister,** (4117)

Sonnenberg :: Bekanntmachungen
Bekanntmachung betr.
Teuerungszulagen zu den **Schornsteinfegergebühren.**
Auf Grund des § 77 der **Reichsgewerbeordnung**
wird zu den **Schornsteinfegergebühren** für den
Landkreis **Wiesbaden** mit Ausnahme der Stadt
Biebrich — **Gebührenordnung** vom 17. 12. 1921,
veröffentlicht im **Kreisblatt** Nr. 146, Ziffer 578 —
ein **Teuerungszulage** von 200 v. H. mit Wirkung
vom 1. September d. J. ab, festgesetzt.
Meine **Bekanntmachung** vom 18. Juli 1922 tritt
hiermit außer Kraft.
Wiesbaden, den 22. August 1922.
Der **Landrat** J. L. Schöffel, **Kreisdeputierter.**
Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 26. August 1922.
Der **Bürgermeister,** (1118)
Sonnenberg.
Die rückständige **Kirchensteuer** von 1921—22 muß
bis zum 8. September bezahlt werden. Son da ab
wird mit dem **Einsenden** **besonnen.**
Kana **Kirchensteuer.** **Wintermeyer.** (4344)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Wohnungseintr. u. eins. Stühle, Gemälde, Porzellan, Bronzen, Kunst, Japan- und Gegenst., Signos, Rattenfähr. ufm. laut sog. G. aus der Bea. Grau Ränger, Friedrichstr. 53. Tel. 12

Wohnungseintr. u. eins. Stühle, Gemälde, Porzellan, Bronzen, Kunst, Japan- und Gegenst., Signos, Rattenfähr. ufm. laut sog. G. aus der Bea. Grau Ränger, Friedrichstr. 53. Tel. 12